

den Dornen läßt sie die erdigen Bestandteile, welche in ihr noch enthalten sind, zurück. Unten wird die so verdickte Sole in großen Behältern aufgefangen und in das Siedehaus befördert, woselbst sie in großen eisernen Pfannen gesotten wird.

Das Steinsalz, gewonnen in den Steinsalzbergwerken zu Staßfurt, Neu-Staßfurt, Aschersleben, Westeregeln und Tarthun, kommt unter verschiedenen Namen in den Handel. Nur in geringem Maße wird es in fein gemahlenem Zustande zu Speisezwecken verkauft. Am bedeutendsten ist der Absatz an Fördersteinsalz in Stücken und in gemahlenem Zustande, welches seine Verwendung in den verschiedensten chemischen Fabriken findet.

Große Braunkohlenlager liegen von Calbe a. S. bis Aschersleben; ein kleineres befindet sich bei Aschersleben. Die Braunkohlen werden entweder durch Tiefbau, wie bei Löderburg u. s. w., oder durch Tagebau, wie bei Calbe a. S. und Neugattersleben und anderen Orten, gewonnen.

Aber auch andere Schätze birgt der Boden dieser Kreise, nämlich Silber, Kupfer, Eisen und Blei. Diese Metalle birgt der Harz in seinem Schoße. Darum wird daselbst viel Bergbau getrieben. Ein alter Trinkspruch des Harzer Bergmanns lautet:

„Es grüne die Tanne, es wachse das Erz,
Gott schenke uns allen ein fröhliches Herz.“



Bergmann.

Und dieses fröhliche Herz kann der Harzer Bergmann bei seinem schweren Verufe sehr gut gebrauchen. Sobald die „Schicht“ beginnt, wandern die Bergleute zum Schachte, „sie fahren an.“ Mit dem dunkeln Grubenmittel und dem kurzen Lederschurz bekleidet, vor der Mütze das „Geleucht“ und zur Seite das „Gezäh“ (Schlägel und Eisen), so steigen sie mit einem fröhlichen „Glück auf!“ in die Tiefe. Dabei bedienen sie sich 5—6 m langer Leitern, die von einer Bühne (Bretteransatz) zur andern 300—600 m tief hinab führen. Unten im Bergwerk befinden sich eine Menge Kreuz- und Quergänge, „Stollen“ genannt. Dieselben sind, damit sie nicht einstürzen, mit Brettern und Balken verzimmert. Da unten ist die Luft feucht und kalt; aber der Bergmann ist daran gewöhnt. Fröhlichen Mutes setzt er das Eisen in das Gestein und klopf mit der Bickel die Erzstücke los. Ein anderer

sprengt die Felsen mit Pulver, ein dritter ist bei den Wasserpumpen beschäftigt, und der „Hundejunge“ fährt im Hunde (vierräderiger Karren) die